

CONSTANZE MOZART AN JOHANN ANTON ANDRÉ IN OFFENBACH AM
MAIN

WIEN, 21. UND 27. FEBRUAR 1800

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1285]

Wien 21. Febr. 1800.

5 Mein lieber herr *André*,

ich seze mich nieder, um Ihre Briefe nach der Reihe zu beantworten.
Auf den Brief vom 21. Januar ¹. Sie schreiben darin, daß Sie die Exemplare des Con-
certs ² aus *Berlin* nicht für 45^x. das Stük annehmen wollen. Da nun dieses die einzige
10 Bedingung war, unter welcher ich sie Ihnen anbot, so hätten Sie sie nicht kommen
lassen sollen, und ich darf wohl erwarten, daß Sie mir sie also sobald möglich auf
Ihre Rechnung (bey erster gelegentlichen Versendung) hieher schikken. Ich kann sie
gar wohl brauchen. Aendern Sie aber Ihre Meinung, so erbitte ich mir das Geld dafür
bey Ihrer nächsten Zahlung in der Mitte des Märzs. – *Breitkopf* und *Härtel* habe ich
15 schon ersucht, die von mir in händen habenden wenigen Originalien Ihnen *directe* zu
schikken; einen Theil von denen, die sie hatten, haben Sie schon durch mich erhalten.
Das, was Sie am eifrigsten von ihnen wünschten, ist Ihnen nun weniger werth, denn
das bewußte Clavierconcert wird izt gestochen oder ists vielleicht schon in diesem
Augenblick. An den Baron *Jacobi* schreiben Sie immerhin: ich habe Ihnen mein Recht
20 cedirt, nun ists an Ihnen es einzutreiben. Ich sehe, daß Sie unsre Transaction schon in
den hamburger und Frankfurter zeitungen angekündigt haben. ³ Die Ankündigung
ist recht gut, und damit wäre es genug, dächte ich, denn wo kömt die hamburger Zei-
tung nicht hin? Wollen Sie sie noch in die Literaturzeitung, oder wo immer, einrücken,
steht es Ihnen ja frey: mir macht das, besonders aus Mangel an Connexion ⁴, unnöthi-
25 ge Kosten. Ihre Ankündigung ist ja allein über allen widerspruch hinaus und also
authentisch genug. Ich hoffe aber immer, daß Sie mehr Werke herausgeben werden
als die Ankündigung verspricht. Und hiebey fällt mir ein, Ihnen unter andern die
Idee zu geben, aus den ältern werken, z. B. aus *Bastien* und *Bastienne* und den vielen
andern, wenn Sie sie nicht gänzlich produciren wollen, die vielen leichten und gefäl-
30 ligen Arien, die darin sind, im Clavierauszug als eine nochmalige Liedersammlung
herauszugeben. Ich danke Ihnen für das Versprechen kürzerer Sicht: aber damit bin
ich nicht mit Ihnen einer Meinung, daß es auf ein Paar Wochen nicht ankommt. Wann

¹Brief von Johann Anton André vom 21. Januar 1800 nicht bekannt.

²Es handelt sich um Exemplare des von Philipp Jakob von Thonus (1748–1799) Ende 1795 in Leipzig gestochenen Klavierkonzerts in C KV 503.

³André hatte im *Frankfurter Staats-Ristretto* vom 10. Februar 1800, S. 121, eine Anzeige, datiert auf den 31. Januar 1800, veröffentlicht. Darin informiert er über den Ankauf des musikalischen Nachlasses von Wolfgang Amadé Mozarts und dir geplante Herausgabe „mehrerer bekannter und unbekannter Werke“.

⁴frz., Verbindung

man darauf rechnet sein Geld zu erhalten, ist es einem sehr wichtig es zu erhalten. Es ist mir übrigens recht lieb, daß Sie durch den Cours ansehnlich gewinnen.

35 Auf den Brief vom 27. Jan. ⁵ Ich danke Ihnen verbindlichst für die gehabte vergebliche Mühe, und empfehle Ihnen diese Angelegenheit auf ein ander Mal. Könnten Sie vielleicht selbst einmal meinem Sohne bei Ihnen gute Bedingungen machen? Vielleicht wäre Ihnen mit ihm gedient, da er namentlich in der Musik nicht leer ist.

40 Auf den brief vom 13. febr. 1800. ⁶ hierin habe ich die Anweisung auf Ihre dritte Zahlung erhalten, und lasse diesen Brief noch liegen, bis ich Ihnen melden kann, daß das Geld bezahlt ist. Wie können Sie glauben, daß es mir eingefallen wäre zu denken, daß ich mich über die Zahlung oder sonst etwas von Ihrer Seite zu beklagen haben würde? weit entfernt! Doch macht mein Geschäftsführer, der sich Ihnen beß- tens empfiehlt, die Anmerkung, daß Sie das Wort pünctlich zu brauchen nicht nöthig
45 gehabt hatten. Denn da *Dellazia* erst den 27 febr. bezahlen soll, so erhalte ich diesen Termin wirklich vier Wochen, weniger einen Tag, später als ich nach dem Contract sollte. Aber Sie kennen ja seine Pedanteri, der ich dieses Mal das Maul damit stopfe, daß Sie gewiß den letzten Termin pünctlich halten werden. Ich wundre mich nicht, daß Sie das *Requiem* nicht so theuer kaufen wollen: es wundert mich aber doch, daß Sie
50 gar kein Bot ⁷ darauf gelegt haben. Mir macht es keinen Unterschied: ich habe nichts davon: aus Freundschaft für Sie und Ihre Sammlung nur hätte ichs in Ihren händen gewünscht. Und hiermit gebe ich Ihnen noch einen Rath. *Davide penitente* ist, so viel ich weiß, nur in schriftlichen Copien heraus, davon Sie eine von mir haben, wenn ich nicht sehr irre. Suchen Sie nun in den Arien und in den Messen, woraus dieses Orato-
55 rium zusammengesetzt ist ⁸, die dazu gehörigen Stücke im Original zusammen, und geben Sie das werk als ein *Pendant* zum *Requiem* heraus: es wird eben so wohl Glück machen, denn es ist schön. Ich bekomme die musicalische Zeitung ⁹ erschrecklich unordentlich, bin aber recht begierig auf den Artikel ¹⁰, auf den Sie mich aufmerksam gemacht haben. Vorläufig weiß ich Ihnen nichts über diesen Gegenstand zu sagen. Sie
60 wissen, was Sie im Original haben, folglich auch was Andre nicht haben, und was Andre wirklich haben können.

Ich freue mich unendlich auf das vollständige thematische Verzeichniß ¹¹, wel-

⁵Brief von Johann Anton André vom 27. Januar 1800 nicht bekannt. Er enthielt wohl die Antwort auf die Frage von Constanze Mozart im Brief vom 15. Januar 1800 bezüglich einer Kaufmannslehre für Carl Thomas Mozart.

⁶Brief von Johann Anton André vom 13. Februar 1800 nicht bekannt.

⁷Gebot, Angebot

⁸Für die Kantate *Davide penitente* KV 469 nutzte Wolfgang Amadé Mozart Kyrie und Gloria der Missa in c KV 427.

⁹Die *Allgemeine musikalische Zeitung*, begründet von dem Musikschriftsteller Friedrich Rochlitz und dem Verleger Gottfried Christoph Härtel, erschien seit Oktober 1798 in Leipzig.

¹⁰Vielleicht hatte André sie auf den kleinen Artikel „Anekdote“ (Nr. 18., 29. Januar 1800, Sp. 315–316) aufmerksam gemacht, in dem der Geiger Franz Anton Ernst, die Echtheit des von André als op. 76 publizierten Violinkonzerts in Es (KV Anh. C 04.14) verteidigt. Im Brief vom 29. März 1800 geht Constanze Mozart darauf ein.

¹¹Johann Anton André kündigte im *Frankfurter Staats-Ristretto. Extra-Beilage* vom 18. September 1800,

ches ich Ihrer Güte zu danken haben werde nach Abrede.

Den 8. Jan. schrieb ich Ihnen ausdrücklich: wenn Sie mir nicht eine nach dem
 65 Preis der 211 Exemplarien ¹² verhältnismäßige Vergütung für die Exemplare in *Berlin*
 thun wollen, erbitte ich mir meine Anweisung zurück.

./ . hierin finden Sie einige Notizen über Sachen von *Mozart*, die Sie nicht ha-
 ben: Sie werden noch mehrere bekommen. Zeigen Sie mir doch gefälligst an, mit wem
 Sie hier am meisten in Correspondenz sind, damit ich ihm die Sachen, die mir in die
 70 Hände kommen, zustellen und also die Kosten der Versendung ersparen kann.

Ich bringe izt die fragmentarischen Ueberbleibsel in Ordnung, und dazu wäre
 es mir sehr wichtig, eine Nachricht von Ihnen über diejenigen Sachen von dieser Gat-
 tung, die Sie von mir zugleich kauften, zu haben. Haben Sie also die Güte, sobald als
möglich – Sie verbinden mich dadurch über die Maaßen – mir anzugeben die Tonart
 75 oder und was sonst characteristisch ist, an

dem angefangenen Oboeconcert
 dem unvollendeten Harmoniestük

Scena b dur

Aria d dur

80 *Aria b dur*

und der Vierhändigen Sonate *g dur*

von der Sonate mit Violin, die von einem Musikfreunde vollendet ist, habe ich schon
 diese Nachricht. Ferner mögte ich auch gerne wissen, wie viele Scenen und Acte fertig
 sind von der teutschen Oper ohne Namen, in welchem, statt Recitativ, Melodram ist;

85 ferner

wie viele Scenen bearbeitet sind

in den 2. unvollendeten italiänischen Opern

L'oca del Cairo und dieses glaube ich, sind die Namen

Lo sposo deluso

90

und was sonst characteristisch daran ist.

./ . Ich schicke Ihnen hierin ein Formular, wie ich die andern Fragmente aufschreibe
 und bemerke.

95

S. 756, an, daß ein „ganz vollständiger thematischer Katalog, so gut ich ihn durch den an mich gekauf-
 ten Nachlaß besorgen kann, und welchem der von Mozart eigenhändig geschriebene und mit kleinen
 Notizen versehene thematische Katalog seiner Werke von 1784 bis an seinen Tod, zum Grunde gelegt
 wird“, erscheinen wird. 1805 publizierte André zunächst nur das eigenhändige „Verzeichnüß“ Mozarts
 unter dem Titel *Thematisches Verzeichniß sämtlicher Compositionen von W. A. Mozart, so wie er solches vom*
9ten Februar 1784 an, bis zum 15ten November 1791 eigenhändig niedergeschrieben hat. Nach dem Original-
Manuscripte herausgegeben von A. André, Offenbach am Main 1805. Eine zweite Auflage erschien 1828.
 An einem Verzeichnis über die Werke bis 1784 arbeitete André noch im Jahr 1833. Sein Manuskript *The-*
matisches Verzeichniß W. A. Mozart'scher Manuscripte chronologisch geordnet von 1764 bis 1784 wurde nicht
 publiziert.

¹²Exemplare des oben erwähnten Klavierkonzertes in C KV 503.

Wien 27 Febr. 1800.

Izt kann ich die Ehre haben Ihnen zu melden, daß h. *Dellazia* bezahlt hat. Bis ich Ihnen nach endlicher Bezahlung, Ihrer Seits, eine förmliche Quitung für das Ganze ausstelle, dient Ihnen Gegenwärtiges, worin ich hiemit erkläre, dass Sie an den in unserem
 100 Contract stipulirten ¹³ Drey Tausend Ein Hundert und Funfzig Gulden bisher Zwey Tausend und Ein Hundert Gulden in den 3. stipulirten Zahlungen abgetragen haben.

Sie erinnern, daß Sie an meinem Clavier einen Chor: Dir Sele des Weltalls etc. und eine Arie: Dir danken wir die Freude, spielten und sangen. Diese beyden Sachen, Fragmente einer angefangenen Cantate, waren von einem Musikfreunde auf das Clavier
 105 gesetzt. Sie bekamen die Originale, woran aber die letzten Tacte der Arie fehlten. Diese habe ich nun gefunden, und schicke sie Ihnen ein Mal nebst dem Anfang der Arie, die darauf hat folgen sollen, zugleich mit einer mangelhaften Partitur zu dem Violinquintett in *G mol* und einigen andern Bruchstücken, die Sie vielleicht hin und her zur Ergänzung brauchen können.

110 So wie aus der Zauberflöte, *Don Juan*, *Così fan tutte* und *Figaro* vieles für Quintette arrangirt ist, wünscht das hiesige Publicum eine ähnliche Bearbeitung des *Idomeneo*.

Ich habe die Ehre mit vieler hochachtung zu seyn Ihre ergebenste Dienerinn

115 Constance Mozart

N. 1.

Finta giardiniera, erster Theil, wäre vielleicht in Original oder Copie zu bekommen von h. *Drexler* (Gewürzkrämer oder dergl.) in *Wels* in Oberoesterreich, der einmal ein Liebhabertheater entreprenirt hatte.
 120

Wegen des Singspiels ohne Titel mit Melodram wäre sich in den Zeitungen zu erkundigen, um es, wo möglich, zu ergänzen und dem Kinde einen Namen zu geben. Ich weiß nicht, ob es je vollendet worden ist.

In *Don Juan* fehlt einige Musik für Blasinstrumente. ¹⁴

125 Es soll eine Fantasie für das *Fortepiano* in *F mol* ¹⁵ in den Händen eines Herrn *Leitl* in *Prag* seyn.

wegen *Scena* N. 34 im them. Catalog ¹⁶ sich an Graf *Hazfeld* im Maynzischen zu wenden.

Più non si trovano, ein *Notturmo*, schicke ich gelegentlich.

130 Das *Rondo* im Clavierconcert N. 26. kann vielleicht der *Abbé Stadler* durch seine Correspondenz mit der *Ployen* ergänzen.

¹³stipulare (ital.), vertraglich abmachen

¹⁴Es handelt sich um die Bläserparticelle zu den Nummern 13 (Finale I), Nr. 19 und Nr. 24 (Finale II).

¹⁵Wahrscheinlich handelt es sich dabei um eine Klavierfassung für zwei oder vier Hände der Stücke in f-Moll für Orgelwalze KV 594 oder KV 608.

¹⁶Wolfgang Amadé Mozarts „Verzeichniß aller meiner Werke“, das er ab Februar 1784 bis zu seinem Tod führte. Es befindet sich in der Zweig Collection der British Library in London, Signatur: Zweig MS 63.

Abbé Ghelinek bey Fürst *Kinsky* hieselbst soll einige noch ganz unbekante Clavier stücke haben, als 2. Fantasien und ein Concert in C., die er von der verstorbenen *Tratner* bekommen hat.

135 *Leitl* hat 4. Concerte in C., eins in A. sagt man.

Das Original des Clavierconcerts N. 47. hat wahrscheinlich der Buchhändler *Herrl* in *Prag*.

Man sagt mir, daß das bruchstück einer vierhändigen Sonate, welches, glaube ich, die letzte Numer in h. *Andrés* Verzeichniß war, nicht zu brauchen ist, weil die
140 ganze Sonate bey *Hofmeister* herausgekommen seyn soll; ein Anderer hat aber dieses geläugnet.

Traeg hat im Original die Baßarie N. 132: *per questa bella mano*; ferner ein *divertimento*.

N. 2. Formular oder Exempel. siehe meinen Brief.

145 Eine deutsche Cantate: Dir, Sele des Weltalls, o Sonne etc mit 2 Tenoren und 1. Baßstimme. Der erste Chor aus *Es dur* ist ganz vollendet. Er fängt mit einem prächtigen *Unisono* an, und es herrscht darin durchaus eine edle, simple, angenehme Melodie. In den Worten: Von dir kömt Fruchtbarkeit, Wärme, Licht etc. wird besonders der Name Licht durch ein überraschendes *Forte* in dem Septimenaccord herausgehoben, und
150 würde zweifelsohne stark auf Zuhörer wirken, wofern die Begleitung durch die angemerkten Instrumente der Flauten, Oboe, Clarinetten, Fagotten u.s.w. dazu gesetzt würde. Nach dem Chor kömt eine *Tenor*-Arie in *B. dur* voll der zartesten Melodie und mit einer herlichen begleitung des Contrabasses. Aber auch hier mangelt die begleitung der übrigen Instrumente. Endlich folgt eine zweyte Tenorarie in *F. dur*, wovon
155 sich aber nur 17. Tacte vorfinden.